Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 47

Rubrik: Unser Briefkasten

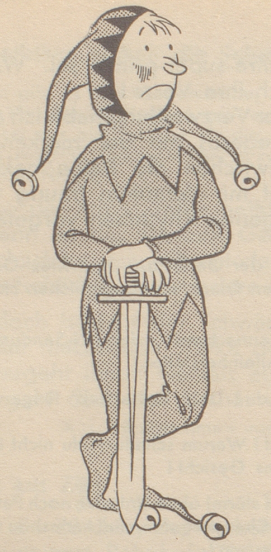
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



UNSER BRIEFKASTEN

Geschmacklosigkeit

Lieber Nebelspalterbriefkastenonkel!

Da habe ich in den letzten Tagen gleich zwei Produkte gedanklicher Tätigkeit von Schlagwortdichtern gefunden, in denen die Mikrobe menschlicher Geschmacklosigkeit in so schöner Reinkultur zu beobachten ist, daß ich sie Dir und Deinen Lesern (zu deren eifrigen ich mich zähle) nicht vorenthalten kann! Das erste, eine Fleisch- und Wurstreklame einer angesehenen Firma, wird Dir schon klar machen, warum ich von Schlagwortdichtern sprach ... Le voilà:

1. August

Die alten Eidgenossen
Sie kämpften unverdrossen!
Schon damals wussten alle,
Dass Fleisch und Wurst
In jedem Falle
Die beste Kraft
Zum Kämpfen schafft!
Doch fehlte damals im Bereiche
Die bestbekannte Firma Eiche.
Und dem und jenem kam zu Ohren,
Man habe ein Gefecht verloren,
Weil man bei besserer Qualität
Bestimmt die Schlacht gewonnen hätt'!
Drum soll es nur ein Ratschlag sein,
Kauf gut! Kauf stets bei Eiche ein!

Aber sage nur ja nicht, daß man an solchen Geschmacklosigkeiten wieder einmal die Verderbtheit unserer Zeit erkennen könne; denn das zweite Produkt steht in einem Büchlein, betitelt «Die neuzeitliche Gasküche», das, nach Schriftbild und Illustrationen zu beurteilen, schon meine Mutter mit in die Ehe gebracht haben dürfte! A propos Ehe: auf der letzten Seite dieses Buches ist ein reizendes Bildchen eines Männleins und eines Weibleins in inniger Umarmung vor einem Gasherd, und daneben steht das Prachtsgedicht:

«Wer einen Hoffmann-Herd errungen
Mische seinen Jubel ein!»

Nein, es heißt:

Wer einen
Hoffmann-Herd
errungen, mische
seinen Jubel ein!

Wenn's nicht so traurig wäre, wär's zum Lachen!

Und nun weiß ich nicht genau, zu was es nun wirklich ist, ob, wie gesagt, zum Heulen, oder ob Du es fertig bringst, mich auch dieses Mal zum Lachen zu bringen! Und darum warte ich gespannt auf Deinen Kommentar! Und hoffe noch ... daß man das Mittel gegen diese Krankheit der Taktlosigkeit doch noch finde. Und daß der Arzt, vielleicht, wer weiß, Nebi heißt ...

Worauf dann ungeheuer stolz wäre
Deine Nebelspalterbriefkastennichte

Liebe Nebelspalter-
briefkastennichte!

Es ist weder zum Lachen, noch zum Heulen, es ist zum Brechen – entschuldige die feuchte Aussprache! Jeder Rasen wird dem Schutze des Publikums empfohlen, wer ein Denkmal beschmutzt, wird bestraft – aber so weit geht unsre Sprechfreiheit, daß man am 1. August erklären kann, mit der Wurst einer Metzgereifirma im Leibe hätten die alten Eidgenossen mehr Schlachten gewonnen und daß man Schillers Gedicht von der Freude, weltbekannt durch Beethovens Vertonung in der Neunten Symphonie zur Reklame für einen Herd benutzen kann und darf.

Wundert man sich dann etwa, wenn man dies Inserat liest:

So nimm denn meine Hände ...

Selbstinserentin, 22 J. alt, ref., kinder- und tierliebend, wünscht ernsthafte Bekanntschaft. Schreiben Sie mir vertrauensvoll unter Beilage einer Photo

wo auf der Basis eines Gebets an Jesus eine Bekanntschaft gesucht wird?

Es tut mir leid, es wird mir bei alledem so schlecht, daß ich keine Lust mehr zum Lachen habe. An den Pranger mit der Gesellschaft!

Dein Nebelspalterbriefkastenonkel

Das Zeitalter des Hundes

Lieber Nebelspalteronkel!

Ich möchte Dich herzlich bitten, mir da einen Nebel zu spalten. Fahre ich neulich nach Italien aufs Land zu Bekannten mit meinem Hund. In Como mußte ich für das Nebenbähnli für uns beide ein Billet lösen. Für mich kostete die Fahrt 100 Lire, und für den Hund 110 Lire. Dreimal fragte ich den Schalter-Beamten, ob das stimme. Beim dritten Male knurrte er mich an, ich solle vom Schalter weg, er müsse noch andere bedienen. Benebelt ging ich auf den Zug. Seither komme ich nicht mehr darüber hinweg, warum wohl ich für den Hund 10 Lire mehr bezahlen mußte. Mein Hund Perri sieht nämlich gar nicht nach einem Luxustier aus. Denn er war in Spanien einmal ein herrenloser Hund, den ich aus Erbarmen mit heim nahm, so wie andere Touristen von dort lederne Aktentaschen, Kleiderstoffe usw. mitbringen.

Sind wohl die Italiener so weise geworden, daß sie anfangen, das Tier höher einzuschätzen als den Menschen! Im geheimen tat ich das schon lange punkto Treue und Zuverlässigkeit. Und Tiere organisieren auch keine Kriege. Ist die Aera des Homo sapiens am Ende! Fängt bald das Zeitalter des Canis sapiens an!

Lieber Nebi, hilf mir das Problem spalten!
Mit Gruß! Deine Hardi

Liebe Hardi!

Vielleicht hast Du recht mit Deiner Meinung, das Zeitalter des Hundes sei im Kommen. Sicher ist ja, daß wir auf den Hund gekommen sind. Ich glaube aber trotzdem, daß meine alte These, wonach die Beherrschung der Erde, die mit der Zeit der Fische angefangen hat und über die Zeit der Vögel und Säugetiere bis zum Menschen sich erstreckt hat, nun allmählich den Insekten zufällt, die noch nicht dran waren und daß wir uns ihnen anzugleichen schon beginnen, den Ameisen, den Termiten, den ganzen Kollektiven dieser Art. Und so wird der Hund, den man nicht mehr hinterm Ofen wird hervorlocken können, auch wieder zu kurz kommen.

Mit Gruß! Dein Nebelspalteronkel

Warten

El Palomar, 25. 7. 1952

Lieber Nebi!

Nicht nur in den Alpen, auch in unseren Anden hat es ab und zu Nebel - - und wir haben hierzulande leider keinen «Disipa-niebla» (so hießest Du auf spanisch!) Also hilf Du – und lies diese Notiz aus unserem deutsch-argentinischen Blättchen:

Erst ab heute wieder
Transandenbahnverkehr

Los Angeles, 6. Juli (AP) — Die Abfahrt des Transandenzuges wurde gestern bis zum Montag verschoben, da die argentinischen Lokomotiven sich nicht mit Wasser versorgen konnten, weil dieses durch die starke Kälte in der Kordillere eingefroren war. Es wurde mitgeteilt, dass auf argentinischer Seite sechstausend Stück Rindvieh auf besseres Wetter warten, um nach Chile verladen zu werden.

Rindviehcher sind ja geduldige Viehcher und gewohnt zu warten, aber seit wann warten sie auf etwas, z. B. auf besseres Wetter! Um nach Chile ins Schlachthaus transportiert zu werden! Ich als Rindvieh wäre doch dankbar für jeden Tag, um den mir die Kälteperiode mein Leben verlängerte!

Viel eher könnte ich mir vorstellen, sie warteten auf eine grüne, saftige Andenweide.

Oder haben sie gar andere Gründe und wollen nichts anderes als hinüber nach Chile! Dann wären sie vielleicht gar nicht solche Rindviehcher!

Herzliche Grüße über den Atlantico!
Dein Rodolfo

Lieber Rodolfo!

Die Geschichte mit den 6000 Stück, die da in Argentinien auf besseres Wetter warten, hat einen Beigeschmack von Tiefsinn. Aber wir wollen nicht grübeln!

Herzliche Grüße Dein Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Vorteilhaft
für jedermann:
Braustube Hürlimann Zürich
am Bahnhofplatz